

Symposium von EVTA-Austria: Populärmusik in der Gesangsausbildung

von HELGA MEYER-WAGNER

Unter den Gesangspädagogen steigt immer mehr das Interesse für die verschiedenen Richtungen der Populärmusik und deren sinnvollen Einbau in den technischen und interpretatorischen Unterricht. Darum haben wir uns entschlossen, ein dreitägiges Symposium über dieses umfangreiche Gebiet abzuhalten. Fachleute der einschlägigen Sparten referierten und diskutierten miteinander, was hilfreiche Information bot und die Kommunikation unter unseren Mitgliedern wertvoll beeinflusste.

Im prunkvollen Ambiente des Barockschlosses Esterházy in Eisenstadt kamen von 23.-25. Mai 2008 etwa hundert interessierte Pädagogen, Sänger und Studierende zusammen. Unser Präsident, **FRANZ LUKASOVSKY**, begrüßte die Gäste und erklärte den Zweck des Symposiums: All jene, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, sind täglich damit konfrontiert, dass die jungen Leute mit Populärmusik im weitesten Sinne daher kommen, um diese auszuprobieren. Bei uns in Österreich ist der Überblick noch nicht so weit gediehen, dass es in diesem Bereich der Lehre eine perfekte Vorbildung gibt. Daher springen wir quasi ein, um diese Lücke zu füllen, und versuchen in diesem Sinne Weiterbildung und Anregung zu neuen Ideen zu diesem Thema anzubieten.

ler schätzen vor allem die angenehme Atmosphäre und die wunderbare Akustik des großen, reich dekorierten Haydnssaales.

Anschließend startete **JOHANN PINTER**, der Leiter des Symposiums, die erste Jazz-RockChor Session mit dem Publikum, das sich hörbar aus durchwegs ambitionierten Sängerinnen und Sängern zusammensetzte.

Da eine detaillierte Wiedergabe der Vorträge, Workshops und Podiumsdiskussionen den Rahmen unserer Zeitschrift sprengen würde, beschränke ich mich auf einen kurzen Überblick. Im Anschluss an meine Ausführungen folgen noch Berichte einiger Referenten. Die wörtliche Aufzeichnung aller Vorträge finden Sie im Internet unter www.evta.at

erarbeitete sie eigens für unser Symposium eine Studie, in der das Team die speziellen Bedarfsituationen an österreichischen Musikschulen und Universitäten analysierte. Die Diplomandinnen präsentierten ihre interessanten Recherchen in fesselnder Doppelconferéce.

Der Song in Geschichte und Gegenwart

HARALD HUBER baute an der Musikuniversität Wien den Fachbereich Populärmusik auf und gründete dort das I-Pop-Institut. In seinem Vortrag über den Begriff Song zeigte er die stilistische Vielfalt dieser globalen Ausdrucksform auf und veranschaulichte sie mit Bild- und Tonbei-

spielen unterschiedlicher Epochen und Kulturen. Im Song geht es immer um die Interpretation von Stimme, Sprache und Musik auf der Basis stilistischer Eigenheiten. Der Begriff Song ist ähnlich umfassend und genauso widersprüchlich gebraucht, wie es ja auch die Begriffe Klassik oder Populärmusik sind. Sie fassen eine Fülle von Musikrichtungen zusammen und werden oft irreführend angewandt.



vlnr.: Flora Königsberger, Angela Wandraschek, Julia Bauer-Huppmann in Aktion bei einer der vielen „Sing Sessions“

Kulturlandesrat **HELMUT BIELER** wies auf die positive Entwicklung des Musikschulwesens im Burgenland sowie auf die Kontakte mit den Nachbarländern hin. Als Lehrer und Kulturpolitiker ist ihm ein flexibles Ausbildungssystem ein Anliegen, das auf die jeweiligen Strömungen der Zeit reagiert.

Der Intendant der Haydn-Festspiele, **WALTER REICHER**, hob die musikalische Tradition des Hauses hervor, in dem seit Haydns Zeiten musiziert wird. Die Künst-

Zur Bedeutung des Populargesanges in der Gesangsausbildung Österreichs

JULIA BAUER-HUPPMANN leitet das Zentrum für Stimmforschung und angewandte Gesangspädagogik am Institut Salieri der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien. Gemeinsam mit den Diplomandinnen **FLORA KÖNIGSBERGER** und **ANGELA WANDRASCHKE**

Vergleich des Stimmgebrauchs in Pop, Musical und in der klassischen Musik

SASCHA WIENHAUSEN kennt man in Wien als Sänger in Musicalaufführungen, doch liegt ein Schwerpunkt seiner Tätigkeit auch in der Gesangspädagogik. An der Musikhochschule Osnabrück entwickelte er den Studiengang Vokalpädagogik Pop. Er

leitet die German Musical Academy und die Eventagentur Pavo. Da **NOELLE TURNER** (Folkwang Hochschule Essen) kurzfristig verhindert war, übernahm er dieses Thema dankenswerter Weise in Absprache mit der Kollegin.

Stilspezifische Stimmbelastung

ELKE NAGL unterrichtet an einem Wiener Gymnasium und leitete dort einige Musicalprojekte. Seit 2001 arbeitet sie an der Musikuniversität Wien als Gesangspädagogin und Stimmforscherin. Sie referierte über ihre gesangspädagogische und computergestützte Arbeit mit Studierenden bei stimmlicher Ermüdung und extremer stimmlicher Belastung.

Gesangsstilistische Risiken für die Entstehung von Stimmerkrankungen

BERIT SCHNEIDER-STICKLER leitet stellvertretend die Abteilung für klinische Phoniatrie-Logopädie an der HNO-Klinik der Universität Wien. Neben dem Studium der Humanmedizin absolvierte sie ein Musikstudium mit Hauptfach Gesang. Gemeinsam mit **ELKE NAGL** führte sie fünf Jahre lang die Studie *Summertime* durch, in der verschiedene Formen von Heiserkeit und deren pathologische Faktoren untersucht wurden. Die Forscherinnen waren überrascht, dass nicht nur klassische SängerInnen, sondern zunehmend auch Contemporary non classical Singers zu ihren ProbandInnen zählten. Die Dozentin zeigte an Hand von Hörbeispielen einige typische Symptome auf. Sie betonte, dass in all diesen Fällen die Zusammenarbeit von Phoniater und Gesangspädagoge sehr wichtig wäre, wobei die Einsicht und aktive Mithilfe der Patienten von entscheidender Bedeutung sei.

Nach einer kurzen JazzRockChor Session, in der das Publikum mit Schwung und vollem stimmlichen Einsatz mitmachte, stellten sich die Dozenten der vorangegangenen



Ines Reiger, Juci Janoska, Bernhard Macheiner „Jam Session“

Vorträge dem Publikum in einer **Podiumsdiskussion über das Thema „Stimmbelastung – Stimmgebrauch – Stimmerkrankungen“**

Den ersten Tag mit dichtem Programm beschloss ein Heurigenbesuch. Etwa 50 Gäste waren in das gemütliche Lokal gekommen, obwohl nur Platz für 30 Personen gewesen wäre. Doch mit gutem Willen aller Gäste geschah eine wundersame Platzvermehrung. Auf engstem Raum knüpften wir in fröhlicher Stimmung viele Kontakte, genossen den lauen Frühlingsabend, die gute bodenständige Kost und den berühmten burgenländischen Wein.

Am nächsten Morgen wurden wir von **JONNY PINTER** mit einer **Wake up – Vocal Session** eingestimmt auf die

Gesangsstile on stage

Wir hörten Darbietungen unterschiedlicher Stile von Künstlerinnen und Künstlern, die alle pädagogisch tätig sind. **INES REIGER**, Spezialistin für Jazzgesang, **JUCI JANOSKA**, Rapperin und Soul-Sängerin, sowie **MONIKA BALLWEIN**, die auch als Vocal Coach und Jury-Mitglied bei „Starmania“ und anderen Wettbewerben tätig ist. Dazu kam **ANDY BAUM**, der sich als „Urgestein des Austropop“ bezeichnete.

Als Höhepunkt improvisierten sie gemeinsam, was wir mit stürmischem Applaus bedankten.

TANJA SAEDI präsentierte mit ihrer Partnerin **DJN „SWEET SUSIE“ SUSANNE ROGENHOFER „MC-ING & SINGING WITH DJs“**. Beide treten vorwiegend in der Techno-, Hip-Hop- und House-Szene auf. Bei ihrer Performance tritt die Singstimme oft bewusst in den Hintergrund und wird von instrumentalen Elementen (Rhythmen, Samples, Sounds ...) überlagert. Dieses musikalische Genre verlangt eine entsprechende Lautstärke, und obwohl diese im Vergleich zu einem Live Act in einem Club sicher noch gering war, sprengte sie allerdings manchmal die Grenze des für uns Erträglichen.

Nach der Pause hörten wir Vorträge über

Gesangstechniken on stage

Wegen Erkrankung von **SEBASTIAN VITUCCI** übernahm **MICHAEL FLÖTH** den Vortrag über **Belting**. Wir waren ihm dafür sehr dankbar; er hatte sich nämlich als Teilnehmer gemeldet und erklärte sich spontan bereit, über dieses Thema zu referieren, das ihm sehr vertraut ist. Er unterschied zwischen Rock Belt, Soft Belt und Hard Belt, behandelte auch das Thema Belting bei Männern, das seiner Meinung

Symposium von EVTA-Austria: Populärmusik in der Gesangsausbildung

nach viel zu wenig beachtet wird. Es gibt divergierende Definitionen, was beim Belten im Vokaltrakt passiert. Wesentlich ist die interpretatorische Umsetzung: „Belting kann alles haben und nichts haben, aber eines muss es haben: Stimmung! Beim Belcanto ist die Stimme im Vordergrund, beim Belting die Stimmung.“

Für das Referat über **Speech Level Singing** entsandte die verhinderte Dozentin **ROMANA CARÉN** ihre ehemalige Schülerin und Assistentin **RENATE REICH**. Sie erklärte SLS als gesangspädagogische Methode, die an kein bestimmtes Klangideal, an keinen bestimmten Stil gebunden ist. Die Trainer arbeiten individuell und wählen die Übungen für die jeweiligen Schüler und deren Probleme aus. Besonderes Anliegen ist ihnen Register- und Vokalausgleich. Meiner Meinung nach unterscheidet sich diese Methode kaum vom Unterricht im klassischen Gesang. Sie verwenden andere Bezeichnungen: Zum Beispiel sagen sie „Bridges“ zu den stimmlichen Übergangslagen und nennen die Ausbildungsstufen „Level 1, 2, 3“ was dem „neudeutschen“ Trend von heute entspricht.

SASCHA WIENHAUSEN erläuterte **Estill Voice Training** und **Sadolin**. Diese Methoden ähneln einander: **Jo ESTILL** entwickelte ihr System aus mehr als 10.000 Laryngoskopien von Sängern mit vielen Detailuntersuchungen (z.B. Ringknorpel, Taschenfalten). **CATHERINE SADOLIN** lehnt sich an diese Forschungen offensichtlich an, sehr viel geht bei ihr über die kinästhetische Ebene. Besonders hinweisen möchte ich auf den schriftlichen Beitrag des Dozenten. Er gibt Aufschluss über nahezu sämtliche Stilrichtungen sowie Termini von Populärmusik und fügt eine umfassende Literaturliste an.

INES REIGER referierte über die von ihr entwickelte Unterrichtsmethode **Natural Voice Training**. Sie unterrichtet nicht dogmatisch, sondern individuell, arbeitet vom Klavier aus, kontrolliert über das Ohr, singt sehr viel vor. Als erfahrene Jazz-Sängerin führt sie ihre SchülerInnen mit scheinbar leichter Hand in die Welt des Jazzgesanges ein, was ich schon bei früheren Meisterklassen bewundert habe.

Anschließend versammelte sich das Dozententeam zu einer **Podiumsdiskussion** über **Stile und Techniken in der Populärmusik**.

Am Nachmittag hielten die Dozenten jeweils zweimal ihre Workshops, sodass wir sie alle bei



Das Schloss Esterházy in Eisenstadt

ihrer pädagogischen Arbeit sehen konnten. Besonders effizient erschien mir der Beitrag von **MATTHIAS HUPPMANN**: Er gab Basisinformationen über Mikro- und Tontechnik im Unterricht. Der junge Techniker hatte sämtliche Einrichtungen, die während unseres Symposiums zum Einsatz kamen, mit Routine und Einfühlungsvermögen betreut, und darum war es für uns besonders interessant, von ihm in die Geheimnisse der Technik eingeführt zu werden.

Am Abend besuchten viele Teilnehmer ein großes Konzert im Haydnssaal: **CHOR UND HAYDNORCHESTER EISENSTADT** unter der Leitung von **WOLFGANG LENTSCH** sowie junge österreichische Solistinnen und Solisten musizierten das Requiem von Giuseppe Verdi – ein gewaltiger Gegensatz zum Thema unseres Symposiums!

Der Sonntag begann wieder mit einer Vocal Session. Danach folgten Beiträge über das Berufsbild des Popsängers.

Castingshows – Chancen für eine Musikkarriere?

MONIKA BALLWEIN berichtete über ihre Arbeit als Vocal Coach und Jury-Mitglied bei Casting Shows wie z.B. „Starmania“. Die Entscheidung ist bei 3.000 Bewerbern schwierig; die ausgewählten Kandidaten müssen gut betreut werden. Alle Mitarbeiter im Hintergrund sind bemüht, die jeweiligen Kandidaten in ihrem persönlichen Programm zu unterstützen. Für technische Arbeit ist die Zeit bis zur Performance zu kurz, sie werden hauptsächlich mental vorbereitet. Mit manchen ehemaligen Kandidaten arbeitet die Dozentin bis heute.

Arbeitsplatz Popsänger/Popsängerin in Österreich in der Praxis

ALEXANDER KAHR, bedeutender Produzent der Pop-Branche in Österreich, sprach über seinen Werdegang und seine Erfahrungen mit jungen Künstlern. Er wollte sogar selber einmal Popsänger werden, doch als er sein Vorbild Andy Baum zum ersten Mal live singen hörte, wusste er, dass sein Platz nicht auf der Bühne war. So konzentrierte er sich auf die Produktion. In den 90-er Jahren fehlte es an Nachwuchs, daher widmete er sich verstärkt der Jugendförderung und dem Aufbau junger Künstler. Mittlerweile hat er 1,4 Millionen Tonträger ver-

Symposium von EVTA-Austria: Populärmusik in der Gesangsausbildung

kauf, betreut u.a. Christina Stürmer und Luttenberger*Klug. Er wies auf den Unterschied zwischen Popsänger und Musicalsänger hin: Der Musicalsänger muss flexibel, austauschbar, der Popsänger unverwechselbar sein. Appell an die Lehrer: „*Sie sind die Achse zwischen dem Künstler und dem Produzenten. Stützen Sie einem unverwechselbaren Typen nicht ein Handwerk über, denn damit verliert er seine Einzigartigkeit!*“

Berufsbild „Popsänger/Pop-sängerin“ in Österreich

ANDY BAUM sprach mit **MONIKA BALLWEIN** und **ALEXANDER KAHR** über Markt, Medien, Szene, Umfeld, Chancen, Voraussetzungen und vieles mehr.

Zum Thema Talent: Eine ausdrucksstarke Persönlichkeit muss für eine Sache brennen. Dazu kommt die Fähigkeit, es zu ertragen, wenn diese Leidenschaft zu wenigen Leuten interessiert. Jeder muss seinen Weg unbeirrt weitergehen.

Klassische Sänger haben es viel schwerer: Sie müssen sehr viel können und trotz Rollenvielfalt ihr Bühnencharisma entwickeln. Der Popsänger spielt immer nur sich selber, auch wenn er in seiner Entwicklung neue Wege sucht.

Für die Lehrerpersönlichkeit ist es wichtig, den Studierenden klar zu machen, dass jede Beurteilung immer nur eine persönliche

Meinung ausdrückt. Fast alle arrivierten Künstler haben im Lauf ihrer Karriere negative Kritiken ertragen müssen.

Nach der Pause gab **FLORA KÖNIGSBERGER** einen Überblick über Popular-Gesang an österreichischen Hochschulinstitutionen.

Studiengang Vokalpädagogik Pop

– Es folgte ein Erfahrungsbericht des ersten Studienganges für Vokalpädagogik Pop in der Musikhochschule Osnabrück von **SASCHA WIENHAUSEN**.

Podiumsdiskussion „Universitäre Ausbildung im Bereich Pop & Jazz & Co“

Das Dozententeam diskutierte mit Gästen, darunter **MARIA BAYER**, Leiterin des Institutes Salieri an der Wiener Musikuniversität, und **PETER UWIRA** von der Abteilung für Musikalisches Unterhaltungstheater an der Konservatorium Wien Privatuniversität, sowie mit dem Publikum.

Einige Kernpunkte daraus:

Im Studium sollte es mehr Platz für das Training von Populärmusik geben, vor allem auch für Studierende der Musikerziehung. Jazz ist ein eigenes schwieriges Fachgebiet, es wird in etlichen Bildungseinrichtungen extra ausgewiesen (Institut für Pop und

Jazz).

An der Konservatorium Wien PU werden die Kandidaten nach der Persönlichkeit ausgesucht; sie bringen oft viel mit, vor allem im Popbereich. Sie erhalten eine umfassende Ausbildung, sie sollen keine Klone, sondern markante Persönlichkeiten werden.

Es ist anzustreben, Lehrerpersönlichkeiten mit großer Bandbreite zwischen Klassik und Pop heranzubilden, die selbstsicher sowie mental gesund sind und die auf die Studierenden individuell eingehen, zu ihrem eigenen Schwerpunkt stehen, selbst künstlerische Erfahrung haben, für den Unterricht ausreichend Klavier spielen können, Möglichkeiten der Weiterbildung nützen, und vieles mehr....

Eine **JazzRockChor Session** mit **JONNY PINTER** beendete dieses inhaltsreiche Symposium.

Es folgte noch eine Dankesrede des burgenländischen Fachinspektors für Musik, **JULIUS KOLLER**, der die Bedeutung dieser außerordentlich informativen Veranstaltung und die Bemühungen von EVTA-Austria hervorhob. Abschließend gab es viel Lob für **JONNY PINTER**, den Leiter und Moderator der Veranstaltung, und seine Frau **SUSANNE SCHMID**, die „vor und hinter den Kulissen“ unermüdlich mitgearbeitet hatte.



Dozenten, Organisatoren und Teilnehmer der Podiumsdiskussion in Abschlusspose